

Der Tod Jesu : Ein Passions-Oratorium

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1800?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn88112866X>

Druck Freier  Zugang







R 151

(1)

Der
Tod Jesu.

Ein Passions-Dratorium

von

Kammler und Graun.



1218

1773

Ein halbes Jahr

1773

Erste Abtheilung.

Choral.

Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion sahn,
Zur Frevelthat entschlossen,
Sich seinem Falle nahen;
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger meiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

Chor.

Sein Odem ist schwach, seine Tage
sind abgekürzet; seine Seele ist voll
Jammer, sein Leben ist nahe bey der
Hölle.

Recitativ.

Gethsemane! Gethsemane!
Wen hören deine Mauern
So bange, so verlassen trauern?
Wer ist der peinlich langsam Sterbende! —
Ist das mein Jesus? — Bester aller Mens-
schen Kinder,
Du zagest, du zitterst, gleich dem Sünder,
Dem man sein Todesurtheil fällt?
Ach seht! Er sinkt, belastet mit den Missethaten
Von einer ganzen Welt.
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle,
Sein Schweiß rollt purpurroth
Die Schlaf' herab; er ruft: Betrübt ist meine
Seele
Bis in den Tod.

Aria.

Du Held, auf den die Köcher
Des Todes ausgeleert,
Du hörst den, der schwächer,
Am Grabe Trost begehrt,
Du willst und kannst sein Schutzgott seyn.

Wenn ich am Rande dieses Lebens
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;
Wenn ich den Richter kommen höre
Mit Wag' und Donner, und die Sphäre
Von seinem Fußtritt bebt:
Wer wird allda mein Schutzgott seyn?

Choral.

Wen hab ich sonst als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Mit Trost und Rath weiß beizuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seele an,
Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich muß mit dem Tode ringen,
Wenn allen Sinnen Kraft gebricht?
Thust du es Gott, mein Heiland, nicht?

Recitativ.

Ach, mein Immanuel! Da liegt er, tief gebückt
Im Staupe, ringt dem Tod entgegen, blickt
Gen Himmel, jammert laut: Laß, Vater,
diese Stunde,

Laß sie vorüber gehn!

Nimm weg! nimm weg den bittern Kelch
von meinem Munde! —

Du nimmst ihn nicht? — Wohlan, dein
Wille soll geschehn.

Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
Gestärkt durch eines Engels Hand.

Und seht! die Jünger hat ein Schlummer über-
mannt;

Hier liegen sie gestützt mit trauriger Geberde.

Betrachtend steht der Menschenfreund, und
spricht

Mit über sie gehängtem, holden Angesicht:

„Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach,“

Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren,
nieder:

Auch du bist nicht mehr wach?

O wache und hetet, meine Brüder!

A r i a.

Ein Gebet um neue Stärke
Zur Vollendung edler Werke
Theilt die Wolken, dringt zum Herrn,
Und der Herr erhört es gern.

(Klimm' ich zu der Tugend Tempel)
Matt den steilen Pfad hinauf:
O so sporn' ich meinen Lauf,
Nach der Wanderer Exempel,
Durch die Hoffnung jener schönen
Ueber mir erhabnen Scenen,
Und erleichtre meinen Gang
(Mit Gebet und mit Gesang.)

R e c i t a t i v.

Nun klingen Waffen, Lanzen blinken bei dem
Schein
Der Fackeln, Mörder dringen ein,
Ich sehe Mörder; Ach! es ist um ihn ge-
sehen!
Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst; großmüthig spricht er:
Sucht ihr mich?
So lasset meine Freunde gehen,
Die schüchternen Gefährten fliehn auf dieses
Wort
Ihn bindet man, Ihn führt man fort.
Sein Petrus folgt, der einzige von Allen,
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinem Herrn

Zum Kaiphas. Was hör ich hier für Worte
schallen!

Ach, ist es Petrus, der ich sprich:

Ich kenne diesen Menschen nicht!

Wie tief bist du von deinem Edelmuth gefallen!

Doch siehe! Jesus wendet sich,

Und blickt ihn an, er fühlt den Blick,

Er geht zurück.

Er weinet bitterlich.

A r i a.

Ihr weichgeschaffnen Seelen,

Ihr könnt nicht lange fehlen,

Bald höret euer Ohr

Das strafende Gewissen,

Bald weint aus euch der Schmerz.

Ihr thränenlosen Sünder, bebet!

Einst, mitten unter Rosen, hebet

Die Keu den Schlangenkamm empor,

Und fällt mit unheilbaren Bissen

Dem Frevler an das Herz.

C h o r.

Unsre Seele ist gebeuget zu der Erden.

O wehe, daß wir so gesündigt haben!

C h o r a l.

Ich will von meiner Missethat

Zum Herren mich befehren,

Du wollest selbst mir Hülff und Rath
Hierzu, o Gott, bescheren.
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

R e c i t a t i v.

Jerusalem, voll Mordlust, rufst mit wildem Ton:
Sein Blut komm über uns und unsre
Söhn' und Töchter!

Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon;
In Purpur ist er schon des Volkes Hohn-
gelächter:

Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
Voll Liebe steht er da, von Gram und Unmuth
frei.

Und trägt sein Dornen-Diadem — Und eine
freche,

Berworfne Mörderhand faßt einen Stab
Und schlägt sein Haupt: Ein Strom quillt
Stirn und Wang' herab. —

Seht welch ein Mensch! — Des Mit-
leids Stimme

Vom Richterstuhl des Tyrannen spricht:

Seht welch ein Mensch! — Und Juda
hört sie nicht,

Und legt dem Blutenden mit unerhörtem
Grimme

Den Balken auf, woran er langsam sterben soll.
Er trägt ihn willig und sinkt ohnmachtsvoll. —

Nun kann kein edles Herz die Wehmuth mehr
verschließen,

Die lang verhaltenen Thränen fließen.
Er aber sieht sich tröstend um und spricht:
Ihr Töchter Zions weinet nicht.

A r i a.

So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß in Ungewittern,
Das Haupt in Sonnenstrahlen,
So steht der Held aus Kanaan.

Der Tod mag auf den Blitzen eilen,
Er mag aus hohlen Fluthen heulen,
Er mag der Erde Rand zersplittern:
Der Weise sieht ihn heiter an.

C h o r.

Christus hat uns ein Vorbild ge-
lassen, auf daß wir sollen nachfolgen
seinen Fußstapfen.

C h o r a l.

Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch
Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-
schmerzen,
Nehmen zu Herzen.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfahl!
Unschuldiger, Gerechter, hauche doch einmal
Die matt gequälte Seele von dir! — Wehe!
Wehe!

Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe
Geispigte Keile! — Jesus reicht die Hände dar,
Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun
war.

Auf jeden wiederholten Schlag, durchschneidet
Die Spitze Nerv' und Ader und Gebein. Er
leidet
Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,
Zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todes-
schmerzen

Am Golgatha.

Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen
Erbarmung! Laßt die Rach' im Tode ruhn!
Umsonst. Die Väter höhnen ihn;
Ihr Hohn ist bitter, grausam söhnlich ihre
Mienen,
Und Jesus ruft: Mein Vater, ach! ver-
gieb es ihnen;
Sie thun unwissend, was sie thun.

Duetto.

- 1) Feinde, die ihr mich betrübt,
Seht, wie sehr mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn, ist meine Rache.
- 2) Die ihr mich im Unglück schmächt,

Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache.

1 u. 2) Solche Tugend lernt ein Christ.

1) Gott, Jehovah, Heiligster!
Du verzeihst dem Uebertreter
Alle Schuld.

2) Gott, Jehovah, Gütigster!
Du erzeigst dem Missethäter
Tausend Guld.

1 u. 2) Selig, wer dir ähnlich ist.

R e c i t a t i v.

Wer ist der Heilige, zum Muster uns vertriehn,
Und unter diesen Missethättern aufgehenket? —
An seiner Tugend kennt ihr ihn. —

Schmach, Folter, Todesangst vergißt er, und
bedenket,

Maria, dein verlassnes Alter, und ertheilt
Dem Freunde seines Busens diesen letzten
Willen:

O Jüngling, das ist deine Mutter! —
Dieser eilt,

Ein Schüler Jesu, sein Vermächtniß zu er-
füllen;

Und Jesus sieht es an; —
Und wird noch mehr entzückt und fühlet keine
Wunden

Weil er jetzt einen Strahl von Trost den trüben
Stunden

Noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann:

Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite
Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:
Ich sage dir, du wirst noch heute
Mit mir im Paradiese seyn!

A r i a.

Singet dem göttlichen Propheten,
Der den Frost vom Himmel bringet,
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdenböhm singt ihm Dank!

Die du von dem Staube fliehst,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehst,
Nun genieße deiner Tugend!
Steig auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph! Steige weiter!
Eccle, Gott sey dein Gesang!

C h o r.

Freuet euch alle, ihr Frommen;
denn des Herrn Wort ist wahrhaftig,
und was er zusaget, das hält er gewiß.

C h o r a l.

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält,
Kein Mensch kann sie erwerben,
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast die Stätt' auch mir bereit,
Hilf sie mir auch erben.

21
Einen
Kleinen
Blick in jene
Freuden-Fülle,
Gieb mir Schwachen,
Mir den Abschied leicht zu machen.

N e c t a r i s .

Auf einmal fällt der aufgehaltene Schmerz
Des Helden Seele wüthend an: Sein Herz
Hebt die gespannte Brust. — In jeder Ader
wühlet

Ein Dolsch. — Sein ganzer Körper fliegt
Um Kreuz empor. — Er fühlet
Des Todes siebenfache Greuel. — Auf ihm
liege

Die Hölle ganz. — Er kann ihn nicht mehr
fassen

Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt.
Er ruft: Mein Gott! Mein Gott! Wie
hast du mich verlassen! —

Und seht, die finstere Stunde rückt
Vorbei. — Nun seufzet er: Mich dürstet! —
Ihn erfrischet

Sein Volk mit Wein, den es mit Galle
mischet. —

Nun steigt sein Leiden höher nicht;
Nun triumphirt er laut, und spricht:

Es ist vollbracht! — Empfang, o Was-
ter, meine Seele! —

Und neigt sein Haupt auf seine Brust — und
stirbt.

Accompagnement.

Es steigen Seraphim von allen Sternen
nieder,
Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
Der Erd: Tiefen schallen wieder:
Er ist nicht mehr!

Erzittere Golgatha! Er starb auf deinen
Höhen!
O Sonne fleuch und leuchte diesem Tage
nicht!
Zerreiß Land, worauf die Mörder stehen!
Ihr Gräber thut euch auf! Ihr Väter steigt
ans Licht!
Das Erdreich, das Euch deckt,
Ist ganz mit Blut besetzt.

Er ist nicht mehr! So sage
Ein Tag dem andern Tage:
Er ist nicht mehr!
Der Ewigkeiten Nachhall klage:
Er ist nicht mehr!

Choral.

(Zwei Stimmen.)

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Verläßt sein theures Leben:
Künftig wird sein Mund uns nicht
Lehren Gottes geben.

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda!

91
C h o r a l.
(Drei Stimmen.)

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Sinkt unter tausend Plagen.
Konnte seine sanfte Brust
So viel Schmerz ertragen?

S o l o.

Weinet nicht! Es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda.

C h o r a l.

(Alle.)

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

S o l o.

Weinet nicht! Es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda!

C h o r.

Hier liegen wir geführte Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu nehen,
Der deine Lebensbäche trank;
Nimm unser Opfer an!

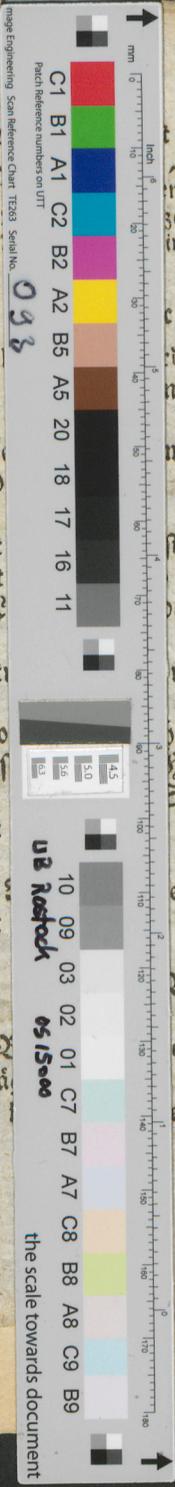
Freund Gottes und der Menschenkinder,
Der seinen ewigen Befehlen
Des Todes Siegel aufgedrückt;
Anbetung sey dein Dank,
Den opfre jedermann!

Hier liegen wir gerührte Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu nezen,
Der deine Lebensbäche trank;
Nimm unser Opfer an!

+



Jerusalem
Sein
Du siehst
In P
Damit
Damit
Voll
Und
Verwo
Und
Seht
Vom
Seht
Und
Den
Er
Nun



t mir Hülff und Rath
, bescheren.
n Geistes Kraft,
gen in uns schafft,
ir gewähren.

citativ.
druß, ruft mit wildem Ton:
n über uns und unsre
Söhn' und Tochter!
m! und Jesus blutet schon;
schon des Volkes Hohn-
gelächter:
st in seiner Marter sey,
sein Herz ihm breche.
da, von Gram und Unmuth
frei.
renen: Diadem — Und eine
freche,
hand faßt einen Stab
Haupt: Ein Strom quillt
Stirn und Wang' herab. —
Mensch! — Des Mit-
leids Stimme
es Tyrannen spricht:
Mensch! — Und Juda
höret sie nicht,
Blutenden mit unerhörtem
Grimme
oran er langsam sterben soll.
und sinkt ohnmachtvoll. —
es Herz die Wehmuth mehr
verschließen,